

# VERÄNDERUNGEN IN DER GEMEINDE

## ABER WIE?



Diesen Artikel haben wir mit freundlicher Genehmigung des CMD-Verlages aus dem Buch „Sollten Schwestern schweigen?“ von Philip Nunn übernommen (ISBN: 978-3-945973-19-6). Wir drucken S. 173-197 ab. Die Redaktion

ihre eigene Geschichte, ihre eigene Familienkultur, ihr eigenes soziales Umfeld. Was ich hier mitteile, ist nicht als ein Modell beabsichtigt das alle Gemeinden kopieren sollten. Deine Schlussfolgerungen und deine örtliche Situation können sich von meiner deutlich unterscheiden. Trotzdem kannst du hier vielleicht einige Ideen finden, die in deinem eigenen Kontext nützlich sein könnten.

#### **UNSER HINTERGRUND: DIE WACHSENDE NOTWENDIGKEIT EINER KLÄRUNG**

Die Gemeinschaft, in der ich zurzeit als einer der fünf Ältesten diene, nennt sich „De Bron“ („Die Quelle“). Es ist eine lebendige, freundliche, [für Besucher; AdÜ] offene und wachsende Gemeinde. Sie besteht aus einer bunten Mischung aus Kindern, Singles, jüngeren und älteren Familien und Senioren. Innerhalb der Gemeinschaft gibt es andere bedeutsame Unterschiede, wie Bildungsniveau, finanzielle Situation, Nationalität und kulturelle Wurzeln, und theologische Auffassungen. Unser aktuelles Adressbuch der Gemeinde (Oktober 2017) beinhaltet 558 Namen. An einem typischen Sonntagmorgen kommen ungefähr 300 Leute (die Kinder eingeschlossen) zusammen – was für eine Brüdergemeinde ziemlich groß ist.

Geschichte und Entwicklungen: Diese Versammlung begann im Jahr 1916 im Wohnzimmer einer Familie Prijt. Sie war eine Gemeinde in einem Netzwerk von etwa 60 sog. „exklusiven“ Brüderversammlungen in den Niederlanden. Über die letzten 20 Jahre ist das Netzwerk dieser Brüderversammlungen zunehmend schwächer geworden, was den örtlichen Gemeinden die Möglichkeit gegeben hat, ein breiteres Spektrum von Konferenzen und Diensten zu erkunden und davon zu profitieren. Das ist in unserer örtlichen Situation besonders stark der Fall. Im Jahr 2005 wurde, nach mehreren Jahren des Bibelstudiums am Sonntagmorgen zum Thema Leiterschaft, die erste Gruppe von fünf anerkannten Ältesten gebildet. Seit dieser Zeit wurde unsere Gemeinschaft von einer Gruppe von Ältesten geleitet. Die Existenz einer anerkannten Gruppe von Ältesten hat als sehr wichtiger Faktor dazu beigetragen, dem Studium der Geschlechterrollen

innerhalb der Gemeinde die Richtung und den nötigen Schwung zu geben.

Das Mahl des Herrn wird bei uns normalerweise jede Woche gefeiert. Über viele Jahre fand der Dienst am Wort [= Predigt; AdÜ] an den Sonntagabenden statt – er hatte das Format eines offenen Dienstes [d. h. ohne einen festgelegten Predigtplan; AdÜ]. Die letzten 15 Jahre haben einige Veränderungen an unserm Ort mit sich gebracht: Wir haben jetzt die Versammlung zum Dienst am Wort auf den Vormittag, nach dem Herrenmahl, verlegt. Der Sprecher und das Thema werden oft im Voraus bekanntgegeben. Diese Veränderungen haben die Zahl der Personen, die sich entschließen, an dieser Zusammenkunft teilzunehmen, erhöht; wir denken, dass es mit der besseren Qualität der geistlichen Nahrung zusammenhängt, die sie bekommen. Es hat auch Entwicklungen im Musikstil gegeben, so wie den Gebrauch von Musikinstrumenten und eine zunehmende Auswahl an Liedern und geistlichen Gesängen – manche davon sogar „hausgemacht“.

In Ergänzung unseres normalen Gesangbuchs drucken wir unser erweitertes Liederbuch alle zwei Jahre neu. Ich habe gemerkt, dass es für mich und meine Familie ein besonderes Privileg und ein Segen war, Teil einer wachsenden und sich weiter entwickelnden, lebendigen Versammlung zu sein. Trotzdem führt das aber auch zu einer ganzen Anzahl einzigartiger Herausforderungen. Veränderungen sind oft unangenehm, aber sie sind ein natürlicher Teil des Lebens.

Das Gleichgewicht von Freiheit und Ordnung: Das einfache Modell der Brüdergemeinden für das Gemeindeleben funktioniert gut in kleineren, „familienähnlichen“ Gemeinschaften. Es ist leicht, an jedem Sonntag festzustellen, wer fehlt – was eine seelsorgerliche Betreuung ein bisschen leichter macht. Aber wenn eine Gemeindegemeinschaft 100-150 Personen überschreitet, kann eine gesunde Ordnung zum Problem werden. Es ist dann eine Herausforderung, ein Gleichgewicht zwischen Ordnung und Freiheit zu finden. Manche größeren Brüdergemeinden in Südostasien begrenzen die hörbare Teilnahme allein auf die Ältesten, oder auf eine beschränkte Gruppe

#### **Philip Nunn, Eindhoven (Niederlande)**

übersetzt von Dr. Frank Schönbach

Theologische Studien sollten niemals einfach nur als eine akademische Übung durchgeführt werden. Das Ziel des Studiums von Gottes Wort ist es, unserem privaten und gemeinsamen Leben eine Richtung zu geben. Von Zeit zu Zeit werde ich wegen der Änderungen befragt, die in den letzten vier Jahren in unserer Gemeinde in den Niederlanden stattgefunden haben. Die Leute stellen gewöhnlich die folgenden Fragen: „Welchen theologischen Rahmen benutzt ihr, um den Frauen zu erlauben, an einigen Aktivitäten teilzunehmen, und an anderen nicht?“, „Wie führt ihr diese theologische Schlussfolgerung in eurer Gemeinde ein?“, „Wie wurde der theologische Rahmen in eurer Gemeinde entwickelt, erklärt und eingeführt?“, und „Welche positiven und negativen Auswirkungen habt ihr im Rückblick in eurer Gemeinde gesehen?“.

Ich habe die erste Frage in meinem Buch (Kapitel 3-10) ausführlich behandelt. Hier möchte ich jetzt einige Antworten auf die anderen drei Fragen geben. Jede Gemeinschaft hat

von anerkannten geistlichen, reifen und begabten Leuten. Die Freiheit ist also auf eine akzeptierte Gruppe von Personen beschränkt.

Wir haben uns für ein anderes Modell entschieden. Während der letzten fünf Jahre ist an jedem Sonntag einer der fünf Ältesten „im Dienst“. Er kommt eine halbe Stunde, bevor die Zusammenkunft beginnt, und steht für Gespräche mit Besuchern zur Verfügung. Gewöhnlich beginnt er die Mahlfeier mit einem Bibeltext, einem Gebet und einem Lied – oder er bittet einen anderen Bruder, dies zu tun.

*Als Leiter der Gemeinde wurde uns bewusst, dass das Thema der Geschlechterrollen das Potential in sich trug, unsere Versammlung zu spalten.*

Dieser Älteste ist für den korrekten Gebrauch der Mikrophone verantwortlich und versucht dadurch sicherzustellen, dass jeder einzelne Beitrag Gott ehrt und die Gemeinde erbaut. Wenn jemand versucht, die gesunde Ordnung der Zusammenkunft zu unterbrechen, wird er dagegen einschreiten. Die Anwesenheit dieses „diensthabenden“ Ältesten ist auch bei der Einführung der Teilnahme von Frauen in den Gemeindestunden sehr hilfreich gewesen.

EINE ZUNEHMENDE NOTWENDIGKEIT, DAS  
THEMA DER GESCHLECHTERROLLEN  
ANZUGEHEN

Die Niederlande sind eine sehr moderne und moralisch liberale Gesellschaft. Sie sind noch dazu eine sehr individualistische Gesellschaft, in der jeder das Recht auf seine eigene Meinung hat; darauf, dass sie angehört und auch respektiert wird.

Wie es immer geschieht, ist die säkulare Kultur auch in der Gemeinde fühlbar. Die Gesellschaft, in der manche unserer jungen Leute aufgewachsen sind, betrachtet die Rollen von Männern und Frauen als austauschbar. In der Gemeinde „De Bron“ hingegen wurde von den Frauen erwartet, dass sie während der Gemeindeversammlungen schweigen sollten. Eine wachsende Anzahl von organisierten und unabhängigen Kirchen und Gemeinden in den Niederlanden haben damit begonnen, ihren Frauen zu erlauben, hörbar teilzunehmen, das „Lobpreis-Team“ zu leiten, zu lehren, Pastorinnen von Gemeinschaften zu werden, und in manchen Gemeinden werden Frauen sogar als „Apostelinnen“ bezeichnet.

Über mehr als zehn Jahre gab es in unserer Versammlung eine wachsende Notwendigkeit, uns dieses Thema von Gemeinde und Geschlechterrollen ganz neu anzusehen. Manche Leute hatten das Gefühl, dass die Begabung und Erfahrung der Frauen unterschätzt oder einfach ignoriert wurden. Es gab tiefe Überzeugungen und tiefe Emotionen auf beiden Seiten dieser Debatte. Als Leiter der Gemeinde wurde uns bewusst, dass das Thema der Geschlechterrollen das Potential in sich trug, unsere Versammlung zu spalten. Manches Mal haben starke Persönlichkeiten ihre persönlichen Überzeugungen öffentlich zum Ausdruck gebracht – was bei denen, die nicht damit einverstanden waren, eine ziemliche Frustration auslöste.

Manchmal hat eine neu dazu gekommene Frau oder eine Besucherin spontan ein Lied vorgeschlagen oder in einer Gebetsversammlung ein Gebet ausgesprochen – was in der Versammlung ganz unterschiedliche Reaktionen, von Freude bis Kummer, ausgelöst hat. Das war kein gesunder Zustand. Der Mangel an Eindeutigkeit fing an, uns zu spalten. Im Lauf der Zeit haben diese Spannungen nur noch zugenommen.

Furcht kann lähmend wirken. Furcht und Treue sind nicht dasselbe. Es ist leicht, schwierige Diskussionen auf unbestimmte Zeit immer weiter vor sich her zu schieben. Es gibt immer viele andere Themen, Sorgen, seelsorgerliche Besuche und Programme, die unsere ganze

Aufmerksamkeit beanspruchen. Zu Anfang des Jahres 2012 haben wir als Älteste daher beschlossen, dass wir dieses schwierige Thema im Jahr 2013 in Angriff nehmen und uns selbst ein ganzes Jahr Zeit dafür geben würden, um daran zu arbeiten. Zu dieser Zeit bestand das Team der Ältesten aus Gerard Venhuizen, Gerrit-Jan van Kleef, Hans Savert, Hans-Jürgen Reuermann und mir. Im Verlauf dieser vorgegebenen Monate habe ich diese hart arbeitenden, Gott hingeebenen Männer immer mehr lieben und tief respektieren gelernt.

SCHRITT EINS: WIR HABEN UNSERE  
HERZEN VORBEREITET

Im Herbst 2012 haben die Ältesten zwei Tage in einem Hotel außerhalb der Stadt gebucht. Unsere persönlichen Ansichten waren unterschiedlich, und wir fühlten die Spannung in unserem Team. Nach einer Zeit des gemeinsamen Gebets schlug einer der Ältesten vor, dass jeder von uns nacheinander den Anderen seine persönlichen Sorgen und Bedenken in Bezug auf dieses Thema mitteilen sollte. Welche versteckten Motive und Befürchtungen hatten wir? Niemand studiert die Bibel in einem Vakuum. Wir alle haben gute und schlechte Erfahrungen gemacht und stehen unter einem bestimmten Druck, und beides beeinflusst unsere Beurteilungen. Es ist unvermeidlich, eine persönliche „Voreingenommenheit“ zu haben, aber indem wir uns unsere mögliche „Befangenheit“ bewusst machen und sie anderen mitteilen, sind wir vielleicht in der Lage, ihren Einfluss auf unsere Beurteilung zu vermindern. Konstruktive Diskussionen benötigen dieses Maß an Aufrichtigkeit, Verwundbarkeit und Offenheit.

Wie kann dieser Druck aussehen? Manche Leute leben vielleicht unter dem starken Erwartungsdruck einer dominanten Ehefrau, oder von Eltern. Manche hoffen vielleicht auf eine größere Freiheit für die Frauen, um dadurch das Risiko zu verringern, junge Familien zu verlieren. Vielleicht gibt es da auch eine tiefe Sorge um das Wohlergehen der älteren Gläubigen, die nun schon so viele Veränderungen miterlebt haben. Wenn wir die Bibel studieren, können unsere Beurteilungen von den Erwartungen unserer Lieblings-Bibellehrer, oder von Menschen

und Versammlungen, mit denen wir in der Vergangenheit glücklich zusammengearbeitet haben, beeinflusst werden. Niemand mag es gern, von solchen, die er liebt, verurteilt, kritisiert und abgelehnt zu werden. Welche verborgenen Motive und Befürchtungen finde ich in meinem eigenen Herzen?

Ich habe eine tiefe Liebe zu meinen Brüdern und Schwestern in Kolumbien, mit denen ich mein halbes Leben verbracht habe. Wie würden sie reagieren, wenn ich zu einer anderen Schlussfolgerung käme? Würde eine Veränderung in meinem Verständnis der Schrift bei ihnen Verwirrung und Entmutigung verursachen? Seit 1992 habe ich vollzeitlich in christlichen Diensten gearbeitet. Die meisten Versammlungen und Familien, die uns und unsere Arbeit finanziell unterstützen, erwarten von ihren Frauen, in ihren Versammlungen nicht hörbar teilzunehmen. Ist es wert, das Boot zum Kentern zu bringen?

Meine starke persönliche Überzeugung, der ich den Vorzug gab, war, die Dinge so zu lassen, wie sie waren. Als Familie hatten wir im Jahr 2005 eine Trennung im Netzwerk der Brüdergemeinden mit durchlebt, die uns emotional ziemlich ausgezehrt hat, und die für uns auch negative finanzielle Konsequenzen hatte. Ich hatte kein Verlangen danach, eine solche Erfahrung zu wiederholen. Ich wollte keine neuen Spannungen und Kritiken riskieren. Mir wurde aber bewusst, dass es sehr schwierig würde, mit dieser „Voreingenommenheit“ auf meiner Seite Gottes Wort mit einem offenen Herzen und Geist zu studieren. Hast du schon deine eigene „Voreingenommenheit“ bei diesem Thema entdeckt?

Nach einer Zeit des offenen Gedankenaustauschs haben wir jeder einzeln dem Herrn unsere Befürchtungen vorgelegt. Wir haben Ihn gebeten, sie wegzunehmen, damit wir Sein Wort studieren und Seine Stimme mit einem offenen Herzen hören könnten. Das war für mich persönlich ein Wendepunkt. Es war eine Entscheidung, offen zu sein für die Leitung des Herrn, ohne einen akzeptablen Kompromiss oder ein gewünschtes Ergebnis erzwingen zu wollen. Wenn du diesen Punkt

noch nicht erreicht hast, empfehle ich dir eindringlich, dies zu tun – ob du nun diese Frage, oder auch jedes andere biblische Thema studierst. Unsere Befürchtungen und Wünsche machen uns für ein offenes Studium des Wortes Gottes befangen.

#### SCHRITT ZWEI: WIR HABEN EINEN PLAN GEMACHT

Unser Plan dafür, wie wir weitergehen sollten, war, gemeinsam die Bibel zu studieren, und den Herrn zu bitten, Sein Licht auf das Wort scheinen zu lassen. Aber wir waren uns wohl bewusst, dass sich solche Studien in die Länge ziehen und viele Jahre andauern könnten. Unser Studium musste also konzentriert bleiben. Nachdem wir unsere Herzen vorbereitet hatten, setzten wir einige Grenzen für unser Studium.

#### **Grenzen in der Lehre:**

Das Thema der Ältestenschaft sollte nicht neu aufgelegt werden: Wir waren uns einig, dass ein Ältester eine Rolle für Männer und nicht für Frauen war (1Tim 3,2; 1Kor 16,15-18). Wir würden also die Funktionen und Verantwortlichkeiten von Ältesten und Diakonen nicht in unsere Studie einbeziehen. Wir würden das Thema der Kopfbedeckung nicht neu aufgreifen, weil diese Frage schon einige Jahre vorher diskutiert und als eine Angelegenheit der persönlichen Überzeugung abgeschlossen worden war. Wir haben unsere zentrale Frage definiert: Was sollte die Rolle von Männern und Frauen sein, wenn wir uns als Gemeinde versammeln, besonders am Sonntagmorgen, und während der Gebetsversammlung in der Woche und in den Treffen zum Bibelstudium in den Häusern?

#### **Zeitliche Grenzen:**

Als Älteste hatten wir eine ganze Anzahl verschiedener Verantwortungsbereiche. Die Zeit und die Energie, die uns jetzt für dieses Studium noch übrigblieb, war beschränkt. Diese Studie hatte durchaus das Potential, sich auf unabsehbare Zeit hinzuziehen. Es gibt immer noch weitere gute Bücher, die wir dazu lesen könnten! Unser Plan war, für ein Jahr hart an diesem Thema zu arbeiten, und dann wollten wir zum Ende des Jahres 2013 einen Schlussstrich unter unsere Studien und Diskussionen ziehen.

*Wir haben nicht erwartet, nun „die“ Antwort zu finden, die alle bibelgläubigen Christen weltweit vereinigen würde. Aber wir wollten auch nicht versuchen, nur bei einem pragmatischen, zeitgebundenen Kompromiss anzukommen, der die Mehrheit unserer Glaubensgemeinschaft zusammenhalten würde.*

#### **Ein realistisches Ziel:**

Wir haben nicht erwartet, nun „die“ Antwort zu finden, die alle bibelgläubigen Christen weltweit vereinigen würde. Aber wir wollten auch nicht versuchen, nur bei einem pragmatischen, zeitgebundenen Kompromiss anzukommen, der die Mehrheit unserer Glaubensgemeinschaft zusammenhalten würde.

Unser Ziel war es, einige Entscheidungen zu treffen, die sich auf das Licht gründeten, das wir vom Herrn zu empfangen hofften. Und danach wollten wir zu anderen Themen und Bedürfnissen der Versammlung weitergehen. Wir würden dieses Thema der Geschlechterrollen nur dann neu aufgreifen, wenn der Herr uns unmissverständlich deutlich machen würde, dass wir es tun sollten.

#### ZUSAMMENARBEIT MIT DER GEMEINDE

Nach diesen zwei Tagen und einer ganzen Anzahl weiterer Treffen zum gemeinsamen Studieren haben wir die Entwicklung unserer Ergebnisse aufgeschrieben. Es war ein Grundriss unseres Verständnisses der wichtigen biblischen Schlüsseltexte, darin enthalten waren aber auch die möglichen Schwachpunkte in unserer Argumentation, indem wir deutlich machten, wo wir immer noch unsere Zweifel hatten.

#### **Entscheidungen in der Versammlung:**

Wie trifft eine Versammlung eine Entscheidung? Müssen alle Brüder und Schwestern zustimmen, bevor ein Projekt starten oder eine Veränderung umgesetzt werden kann? Wenn alle einverstanden sind, ist es einfach, zu einer Entscheidung zu kommen. Aber in größeren Gemeinden und bei schwierigen Fragen ist das oft nicht

der Fall. Manche Gemeinschaften kommen durch eine Abstimmung zu einer Entscheidung. Wenn mehr als 80% zustimmen, gilt der Antrag als angenommen. Diese Methode funktioniert, aber sie ist biblisch schwierig zu begründen. Was ist eine gute Methode, zu einer Entscheidung zu kommen? An irgendeinem Punkt muss ein Motor an- oder ausgeschaltet werden. Irgendwer muss es tun. Nicht jeder in der Versammlung kann den Schlüssel zur selben Zeit herumdrehen.

*Das mindeste, was wir aber tun können, ist es, den Anderen aufmerksam zuzuhören und versuchen zu erklären – ohne ihre Motive zu verurteilen oder sie zu einem Einverständnis zu drängen. Wenn wir uns die Zeit nehmen, sorgfältig und ernsthaft zuzuhören, zeigen wir damit echte Liebe und Respekt, selbst wenn wir weiter unterschiedlicher Meinung bleiben.*

Ich schlage vor, dass eine Gemeinde-Entscheidung es erforderlich macht, dass eine Gruppe von reifen, geistlichen Männern, die Ältesten, nach einer breiten Diskussion innerhalb der Versammlung, diesen Schalter auf An oder Aus umlegen sollte. Wie die Eltern von erwachsenen Kindern besprechen die Ältesten die Möglichkeiten mit der gesamten Gemeinde, sie leiten den Prozess der Diskussion, sie freuen sich über jede konstruktive Rückinformation, und dann treffen sie vor dem Herrn die Entscheidung. Die Bibel macht deutlich, dass die Leiterschaft der Gemeinde eine gewisse Autorität, aber auch eine besondere Verantwortung in sich trägt: Sie „sollen Rechenschaft ablegen“ (Heb 13,17). Jeder in der Gemeinde ist in den Prozess mit einbezogen, aber nicht jeder ist für das Ergebnis in gleicher Weise rechenschaftspflichtig oder verantwortlich.

#### **Konstruktive Kritik:**

Um die verschiedenen Begabungen in unserer eigenen Gemeinde

gut einzubinden, haben wir schon früh im Jahr 2013 einer Gruppe von 10 respektierten Brüdern während eines Seminars am Samstagmorgen unsere Einsichten und Ergebnisse präsentiert. Unsere Frage war: Übersehen wir etwas Wichtiges? Auf eine zweistündige Präsentation folgte eine offene Diskussion. Während der folgenden Wochen erhielten wir einige schriftliche Rückmeldungen, und besuchten eine Anzahl von diesen Brüdern zu Hause, um ihre Einsichten und Bedenken zu diskutieren. Unsere Schlussfolgerungen wurden, zusammen mit einem Handlungsplan, unter Berücksichtigung dieser Gespräche entwickelt.

Nach meiner Erfahrung führen offene, nicht strukturierte Diskussionen in großen Gruppen selten zu nützlichen Ergebnissen. Gewöhnlich werden dominante Charaktere die eher zurückhaltenden Sprecher überfahren. Aber ein klarer Vorschlag führt zu einer informierten und konzentrierten Diskussion. Diese ist dann konstruktiv. Sie führt zu einer gesunden Entscheidungsfindung.

#### **Die Gemeinde einbeziehen:**

Später in diesem Jahr haben wir die gesamte Gemeinde eingeladen. Alle an diesem Thema Interessierten wurden an einem Samstag zu einem Arbeitstreffen eingeladen, das aus einer Präsentation mit einer anschließenden offenen Zeit für Fragen und Antworten bestand. Ungefähr 60 Brüder und Schwestern kamen dazu. Ich habe daraus gelernt, dass für manche Leute in unserer Versammlung die Rolle von Männern und Frauen in den Gemeindeversammlungen ein sehr wichtiges und emotionales Thema war, es aber für andere nicht besonders viel bedeutete!

Zu meiner Überraschung entdeckte ich, dass sich eine ziemlich große Gruppe von Brüdern und Schwestern gar nicht dafür interessierten, wie die Entscheidung ausfallen würde! Egal, was wir entscheiden würden, für sie wäre alles in Ordnung! Wenn man es positiv betrachten möchte, vertrauten sie vielleicht einfach den damit befassten Brüdern. Nach diesem Arbeitstreffen besuchten wir einige Leute zu Hause, die tiefer gehende theologische oder praktische Bedenken hatten, um ihnen zuzuhören und das Thema weiter

zu diskutieren.

Ich kann dir versichern, lieber Leser, dass es keine biblische Interpretation zu diesem Thema gibt, mit der das Gewissen aller Gläubigen seinen Frieden finden kann. Das mindeste, was wir aber tun können, ist es, den Anderen aufmerksam zuzuhören und versuchen zu erklären – ohne ihre Motive zu verurteilen oder sie zu einem Einverständnis zu drängen. Natürlich macht es eine theologische Übereinstimmung einfacher, miteinander zu gehen (Amos 3,3). Wenn wir uns die Zeit nehmen, sorgfältig und ernsthaft zuzuhören, zeigen wir damit echte Liebe und Respekt, selbst wenn wir weiter unterschiedlicher Meinung bleiben. Das ist sehr wichtig.

#### **JENSEITS ALLER DIFFERENZEN: EIN REINES HERZ**

Wahre christliche Gemeinschaft ist mehr als nur eine lehrmäßige Übereinstimmung. Sie gründet sich auf unsere Gemeinschaft mit Christus (1Kor 1,9). So lange wir auf der Erde sind, sind wir vielleicht über manche Themen ernsthaft uneins. Wie sollen wir mit unseren Mitbrüdern und –Schwestern weitergehen, wenn wir ein unterschiedliches Gewissen haben?

Manchmal braucht Gott Zeit, um uns zu helfen, uns weiterzuentwickeln oder unsere Überzeugungen zu ändern (Phil 3,15-16). Vielleicht weißt du aus eigener Erfahrung, wie ich selbst auch, dass es ein langsamer und ziemlich schmerzvoller Prozess ist, eine tief sitzende Überzeugung zu ändern.

Und während wir leben und unsere Differenzen respektvoll diskutieren, werden wir erkennen, was im Herzen des jeweils anderen ist. Schließlich sind wir dazu aufgerufen, „nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden zu streben“, nicht mit denen, die zufällig mit uns einer Meinung sind, sondern „mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen“ (2Tim 2,22).

ES WAR ZEIT, UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN AN UNSEREM ORT ANZUWENDEN, ZU LEBEN UND AUSZUDRÜCKEN

Im weiteren Verlauf des Jahres 2013 erlebten wir einen wachsenden

Frieden über unsere Schlussfolgerungen und den darauf begründeten Vorschlag für unsere örtliche Versammlung. Im November 2013 erklärte ich an einem Sonntagmorgen der ganzen Gemeinde den theologischen Rahmen – im Wesentlichen eine Zusammenfassung dessen, was du in den Kapiteln 3-10 gelesen hast. Dann erklärte ein anderer Ältester im Dezember, ebenfalls an einem Sonntagmorgen, als die ganze Gemeinde zusammen war, wie wir vorschlugen, einige Veränderungen einzuführen, um damit zu erreichen, dass unsere Praxis auf einer Linie mit unseren theologischen Erkenntnissen und Schlussfolgerungen liegt. Andere Versammlungen werden vielleicht, mit den gleichen theologischen Schlussfolgerungen, andere Wege finden, diese Schlussfolgerungen an ihrem Ort anzuwenden, zu leben oder zum Ausdruck zu bringen. Im Folgenden beschreibe ich den Weg, den wir gewählt haben, um unsere theologischen Schlussfolgerungen hier in Eindhoven auszudrücken:

**AKTIVITÄTEN, DIE AUF ENTSPRECHEND QUALIFIZIERTE MÄNNER BESCHRÄNKT SIND:**

- » Leitung der Gemeinde: Das ist die Verantwortlichkeit der Ältesten.
- » Lehre in der Gemeinde: Predigen und Lehren in unseren Gemeindeversammlungen.
- » Das Mahl des Herrn: Das Brot und den Kelch bedienen beim Herrenmahl (\*).
- » Taufe: Eine Taufe durchführen, wobei die Taufformel aus Matthäus 28,19 ausgesprochen wird (\*).

(\*) Wir haben es der Gemeinde deutlich gemacht, dass wir für diese beiden Empfehlungen keine direkte biblische Unterstützung haben, aber wir haben uns für diese Praxis entschieden als einen Weg, um dem Prinzip der Schöpfungsordnung in unserer Versammlung einen sichtbaren Ausdruck zu geben.

**AKTIVITÄTEN FÜR ENTSPRECHEND QUALIFIZIERTE MÄNNER UND FRAUEN:**

- » *Das Mahl des Herrn:* Brüder und Schwestern sind eingeladen zu beten, ein Lied vorzuschlagen, einen Bibeltext zu lesen (vielleicht auch einen kurzen Kommentar hinzuzufügen, wie der Herr diesen Text benutzt, um sie persönlich zu ermutigen – aber Schwestern sind angewiesen, dies

nicht als eine Gelegenheit zum Lehren zu benutzen).

- » *Zeugnisse:* Während evangelistischer, Tauf- oder Zeugnis-Versammlungen können sowohl Männer als auch Frauen öffentlich ein Zeugnis von dem sagen, was Gott in ihrem Leben getan hat oder tut.
- » *Gebetsversammlungen:* Sowohl Männer als auch Frauen sind eingeladen, ein Lied vorzuschlagen, einen ermutigenden Bibeltext zu lesen (vielleicht auch einen kurzen Kommentar hinzuzufügen, wie der Herr diesen Text benutzt, um sie persönlich zu ermutigen – aber Frauen sind angewiesen, dies nicht als eine Gelegenheit zum Lehren zu benutzen), ihre Nöte und Gebetsanliegen mitzuteilen, und auch laut zu beten.
- » *Andere Aktivitäten der Gemeinde:* Brüder und Schwestern werden beide ermutigt, in solchen Bereichen wie Kinderarbeit, Jugendaktivitäten, Hauskreisen, Hausbesuchen, Seelsorgedienst, Gebetsdienst, Workshops und Kursen, Musikdienst, administrativen, technischen und finanziellen Aufgaben etc. Verantwortung zu übernehmen.

**WEITERE EMPFEHLUNGEN:**

- » Einheit in den Familien: Wir haben die Gläubigen öffentlich dazu aufgefordert, diese Empfehlungen in ihren Häusern zu besprechen. Wir haben den Frauen empfohlen, nicht auf hörbare Weise teilzunehmen, wenn ihr Ehemann nicht damit einverstanden ist oder sie nicht darin unterstützt. Weiterhin haben wir gesagt, dass wir es „seltsam“ finden würden, wenn eine verheiratete Frau wesentlich häufiger hörbar teilnehmen würde als ihr gläubiger Mann. Das haben wir getan, um ein gesundes Gleichgewicht zu Hause zu fördern.
- » Prinzip der Schöpfungsordnung: Manche verstehen die Kopfbedeckung als eine kulturelle Ausdrucksform für die Weiblichkeit in biblischen Zeiten. Andere sehen darin ein christliches Symbol. Wir haben die christlichen Ehepaare ermutigt, darüber miteinander zu sprechen und zu ihrem ei-

genen Ergebnis vor dem Herrn zu kommen. Wir werden diese unterschiedlichen Auslegungen und Überzeugungen respektieren, und haben beschlossen, nicht die Motive der Menschen zu beurteilen.

- » Verantwortung der Männer: Wir haben die Männer ermutigt, ihre von Gott gegebene Verantwortung des Haupt-Seins zu erkennen, und weder zu Hause noch im Gemeindeleben geistlich passiv zu werden. Als wir der hörbaren Teilnahme von Frauen einen Raum gaben, haben wir unsere Männer eindringlich aufgefordert, geistlich aktiv und im Leben der Gemeinde und in den Versammlungen engagiert zu bleiben.
- » Längere Versammlungszeiten: Um die zahlenmäßige Zunahme der möglichen Teilnehmer zu berücksichtigen, wurde die Dauer der Mahlfeier von 60 auf 70 Minuten ausgedehnt.

**RÜCKBLICK NACH VIER JAHREN (2014-2017)**

Manche Gemeinschaften, die der Teilnahme von Frauen einen Raum gegeben haben, haben sich dramatisch verändert, indem die Männer zunehmend passiv wurden, und die Frauen im Wesentlichen „die Show am Laufen halten“. Wir sind dankbar, dass dies nicht unserer Erfahrung entspricht. Hier sind einige Tipps und Beobachtungen aus meinem Rückblick über die letzten vier Jahre:

**Warte auf die richtige Zeit:**

Wenn alles in der Versammlung harmonisch abläuft und die Frauen einigermaßen zufrieden damit sind, in den Gemeindegemeinschaften allgemein zu schweigen, würde ich vorschlagen, dass du dieses Thema nicht aufbringst. Es ist nicht die richtige Zeit dafür. Aufgrund dessen, was ich gese-

hen und erlebt habe, weiß ich, dass die Diskussionen über dieses Thema unglaublich emotional und zeitraubend sein können. Aber wenn du in deiner Gemeinde eine tiefe Unruhe spürst, lauf vor dieser Herausforderung nicht weg. Meine Hoffnung ist, dass diese Arbeit den Gemeindeleitern, die mit dieser Situation konfrontiert werden, hilfreich sein kann.

#### **Einigkeit in der Leiterschaft:**

Arbeitet euch als Älteste oder Leiter eurer Versammlung sorgfältig durch dieses Thema. Ihr müsst gemeinsam handeln. Seid geduldig miteinander, bewahrt euch das gegenseitige Vertrauen, sucht anhaltend die Leitung des Herrn, bleibt in Bewegung. Furcht unter den Leitern führt zu einer Lähmung in der Gemeinde. Eine Spaltung in der Leiterschaft wird wahrscheinlich zu einer Spaltung in eurer Gemeinde führen.

*Arbeitet euch als Älteste oder Leiter eurer Versammlung sorgfältig durch dieses Thema. Ihr müsst gemeinsam handeln. Seid geduldig miteinander, bewahrt euch das gegenseitige Vertrauen, sucht anhaltend die Leitung des Herrn, bleibt in Bewegung.*

#### **Bleibt zusammen:**

Bezieht die Gemeinde immer wieder in das Studium und die Diskussionen mit ein. Zum Ende des Jahres 2013 bat ein Bruder um den Besuch von zwei Ältesten. Er erkannte einen Schwachpunkt in der von uns vorgestellten biblischen Erklärung, und war deswegen natürlich besorgt. Weil ich wusste, dass er sehr intelligent und mit einer reichen Bibelkenntnis ge-

segnet ist, fragte ich ihn: „Welche Erklärung würdest du denn in Bezug auf die Rolle der Frauen in unserer Versammlung vorschlagen?“

Seine ehrliche Antwort war: „Ich habe keinen Vorschlag. Ich finde in jeder Erklärung, die ich gehört, gelesen oder gesehen habe, gewisse Schwachstellen.“ Wir mussten lächeln. Ich wusste genau, was er meinte. Das ist genau der Grund, warum es möglich wäre, über dieses Thema unendlich zu reden! Ein anderer Bruder bat auch um den Besuch von zwei Ältesten. Er sagte uns: „Ich habe eure Studien in diesem Jahr aufmerksam verfolgt, und ihr habt mich mit euren Argumenten nicht überzeugen können. Aber ich schätze die offene und ernsthafte Art, mit der ihr zusammen mit der Gemeinde an diesem schwierigen Thema gearbeitet habt. Ich plane nicht, die Versammlung zu verlassen. Ich werde mich in Ruhe dieser neuen Regelung unterordnen. Aber ich wollte nur, dass ihr wisst, dass ihr mich nicht überzeugt habt.“

Wir lächelten. Wir haben nicht versucht, ihn zu überzeugen. Ich erinnere mich nur an einen unerfreulichen Hausbesuch wegen dieses Themas, bei dem eine sehr aufgebrachte ältere Frau uns beschuldigt hat, dass wir Teile aus der Bibel herauschneiden würden. Mit der Zeit beruhigte sie sich wieder. Sie und ihr Mann gehören immer noch zu unserer Versammlung.

Hat jemand die Gemeinde verlassen? In einer großen Gemeinde gibt es immer Leute, die kommen oder gehen, aber ich weiß bewusst nur von einer Schwester, über neunzig Jahre alt, die sich entschieden hat, uns zu verlassen, weil die Frauen jetzt in den Gemeindestunden beten und Lieder vorschlagen durften. Natürlich gibt es grundlegende [fundamentale] Lehren, bei denen wir keine Kompromisse eingehen können, ohne ein anders Evangelium zu predigen. Aber ich bin auch davon überzeugt, dass jede praktische und lehrmäßige Differenz so wichtig gemacht oder auf eine solche Weise erklärt werden kann, dass sie zum Grund für die Trennung einer Gemeinschaft wird. Ich habe so etwas schon miterlebt. Zusammen zu bleiben, zusammen

zu dienen, zusammen anzubeten ist eine Entscheidung des Herzens. Und jawohl, Gottes Gnade wird immer dazu nötig sein.

#### **Wiederhole die Belehrungen:**

Während der ersten beiden Jahre nahmen nur wenige Frauen hörbar an unseren Zusammenkünften am Sonntag teil. Diejenigen, die teilnahmen, taten dies auf eine ruhige und geistlich reife Weise. Während der letzten zwei Jahre habe ich festgestellt, dass die Teilnahme von Frauen zugenommen hat, besonders durch ein paar „neue“ Schwestern.

Wenn du möchtest, dass das Prinzip der Schöpfungsordnung auf eine gesunde, biblisch ausgewogene, geordnete Weise ausgedrückt wird, dann musst du dranbleiben und von Zeit zu Zeit immer wieder darüber lehren und dazu ermutigen. Der säkulare Druck, jeglichen Unterschied zwischen den Geschlechtern abzuschaffen, ist sehr stark! Was man vergisst, wird man verlieren!

#### **Passive Männer:**

Ich bin überzeugt, dass sich Frauen im Durchschnitt im Gebet weitaus besser ausdrücken können als wir Männer. Ihr offenes und warmes Herz für den Herrn und ihre Augen, die die Nöte in den Familien sehen (die wir Männer oft übersehen), bereichern die Anbetung der Gemeinde und die Gebetsversammlungen großartig. Die große Gefahr dabei ist, dass die Männer anfangen, sich zurückzuziehen.

Wir Männer können das Gefühl haben, dass unsere Gebete, verglichen mit ihren, ziemlich langweilig und wenig beeindruckend sind; dass die Frauen ihre Sache gut machen, und wir uns zurücklehnen und einfach von Herzen unser „Amen“ sagen können zu dem, was sie sagen und tun.

Wir müssen die Männer regelmäßig ermutigen, in unseren Gemeindefestivals bewusst dabei und aktiv zu sein. Bis jetzt sind in unseren Gemeindestunden die Männer tatsächlich voll dabei und aktiv geblieben. Die persönlichen Zeugnisse von sowohl Brüdern als auch Schwestern vor Taufen oder während gelegentlichen Zeugnisversammlungen sind für uns alle eine

Ermutigung gewesen.

### **Zuerst die Theologie, dann die Einführung:**

So wie sich die Gesellschaft schnell verändert, wird es auch in der Gemeinde immer einen gewissen Druck geben, Dinge zu verändern. Wie ich schon früher gesagt habe, ist Veränderung ein natürlicher Teil des Lebens. Wenn du Veränderungen verhinderst, wirst du etwas verpassen. Der Druck zur Veränderung kann positiv sein, er kann uns davon abhalten, einfach nur „Fotokopierer“ zu werden – indem wir treu und undurchdacht nur das nachmachen, was Andere vor uns schon immer so getan haben.

Aber ich sehe auch eine große und reale Gefahr darin, dass manche Gemeinschaften einfach nur die Lehren und Praktiken, die sie auf Konferenzen hören oder in anderen Gemeinden sehen oder erfahren, gleichsam „ausschneiden und einkleben“, ohne ein ernsthaftes theologisches Nachdenken darüber! Ihre Argumentation verläuft dann ungefähr so: „Wenn Andere, die Jesus lieben, es tun, dann muss es wohl in Ordnung sein. Wenn es Frucht bringt, wenn wir den Segen Gottes sehen, dann muss es gut sein. Wir wollen es auch so machen!“

Wenn du so eine pragmatische Person bist, die gerne „andere kopiert“, dann erinnere dich bitte an die Geschichte von Simson und der Prostituierten. Er schlief mit ihr. „Um Mitternacht aber stand er auf und ergriff die Flügel des Stadttores und die beiden Pfosten und riss sie samt dem Riegel heraus und legte sie auf seine Schultern; und er trug sie auf den Gipfel des Berges“ (Ri 16,1-3). Von wem bekam Simson diese übernatürliche Kraft? Vom Geist Gottes! Was tat er hier? Er besuchte eine Prostituierte.

Man wäre sehr unweise, wenn man aus dieser Geschichte schließen würde, dass Gott Prostitution gutheißt. Aber Gottes Wort legt fest, was moralisch gut oder schlecht ist. Gottes Segnungen und übernatürliche Manifestationen sind nur die Zeichen seiner unermesslichen Gnade, nicht seiner Unterstützung einer bestimmten Auslegung der Bibel oder einer bestimmten Praxis. Nimm dies zur Kenntnis: Wenn Gott nur durch

perfekte Menschen, Dienste und Gemeinden wirken würde, dann wäre Er nicht in der Lage, durch dich und mich zu wirken. Wir sind verzweifelt auf diese Gnade angewiesen!

Ich wiederhole, nur die Theologie (d. h. ein ernsthaftes Bibelstudium) kann uns helfen zu bestimmen, was moralisch gut oder schlecht ist. Weiterhin würde ein ungesunder Präzedenzfall geschaffen, wenn in einer Versammlung bedeutsame Veränderungen eingeführt werden, ohne dass man sich vorher die Mühe gemacht hat, dazu ernsthaft die Bibel zu studieren. Ohne einen guten theologischen Rahmen werden lehrmäßige und praktische „Verschiebungen“ niemals aufhören.

### **IST DIES EINE "NEUE LEHRE"?**

Manche Christen leben nach dem Motto: „Was gut ist, ist nicht neu, und was neu ist, ist nicht gut“. Ist das hier hilfreich? Ja, dann wenn es gebraucht wird, um zu erforschen, was sich in den frühen Gemeinden ereignet hat und dann zu versuchen, von ihnen zu lernen. Und nein, wenn es nur gebraucht wird, um an der Art festzuhalten, wie wir in der Vergangenheit gewisse Dinge immer erklärt und getan haben. Deswegen sollte auch jeder einschneidenden Veränderung immer ein ernsthaftes Bibelstudium vorangehen. Christen aus verschiedenen Traditionen haben durch alle Jahrhunderte immer auch ihre eigenen Erklärungen vorgebracht, von denen manche stärker und manche schwächer sind. Es ist mein durchdachtes und ehrliches persönliches Urteil, dass die Erklärung, die ich in dieser Schrift vorstelle, am besten mit allen für unser Thema wichtigen Bibelstellen im Neuen Testament zusammenpasst.

Ich betrachte die Erklärung, die in dieser Schrift vorgestellt wird, nicht als eine „neue Lehre“. Sie ist ein Versuch, das zu verstehen und zu dem zurückzukehren, was in der Anfangszeit existierte, also zu den „Pfaden der Vorzeit“ (Jer 6,16), zu der Periode in der Kirchengeschichte, bevor der Druck der jüdischen Traditionalisten und die Kirchenväter den vom Geist geleiteten, subjektiven Dienst aus den Gemeindegemeinschaften weitestgehend eliminiert haben – und indem sie das taten, haben sie

auch die Tür für die beschränkte hörbare Teilnahme geschlossen, die die Frauen in der Anfangszeit in solchen Gemeindeversammlungen noch genossen haben.

*Ich sehe auch eine große und reale Gefahr darin, dass manche Gemeinschaften einfach nur die Lehren und Praktiken, die sie auf Konferenzen hören oder in anderen Gemeinden sehen oder erfahren, gleichsam „ausschneiden und einkleben“, ohne ein ernsthaftes theologisches Nachdenken darüber!*

### **FORTSCHREITENDE ODER BEGRENZTE EINFÜHRUNG**

Vielleicht bist du mit den Erklärungen und Schlussfolgerungen in den früheren Kapiteln einverstanden, dass Frauen die Freiheit haben, während der Gemeindestunden an einem subjektiven Dienst teilzunehmen. Deine Sorge ist jetzt, wie man diese Schlussfolgerungen an deinem Ort umsetzen sollte. Bitte verfälle dabei nicht in Eile. Der Herr wird zu Seiner guten Zeit die Türen öffnen und den Weg zeigen.

In manchen Versammlungen durften sich die Frauen in den Gemeindeversammlungen schon laut äußern, indem sie Ansagen machten, die Lieder anstimmten, Gebete in den Gebetsstunden aussprachen oder gelegentlich auch ihre Zeugnisse erzählten – aber sie hatten keine theologische [d. h. biblische; AdÜ] Begründung für das, was sie da taten. Die in dieser Ausarbeitung vorgestellte Lehre wird das unterstützen, was sie schon tun. Es muss sich nichts verändern. In der Zukunft können die Leiter der Versammlung diese theologische Struktur dazu gebrauchen, um ihre Frauen dazu zu ermutigen, auch auf anderen Gebieten aktiv zu werden, zum Beispiel sie zu ermutigen, auch am Sonntag ihre Anbetung durch Gebete auszudrücken, ein Lied vorzuschlagen oder einen Bibeltext zu lesen – wenn sie das Gefühl haben, dass der Geist Gottes sie leitet, dies zu tun. Es gibt keinen Grund

zur Eile, diese ganze Freiheit im Bereich des subjektiven Dienstes einzuführen. Jede Gemeinde hat ihre eigene Geschichte und ihren speziellen Charakter.

*Bitte verfall bei jeder Veränderung in der Gemeinde nicht in Eile. Der Herr wird zu Seiner guten Zeit die Türen öffnen und den Weg zeigen.*

Dieser theologische Rahmen wird auch nützlich sein, um die Männer zu lehren, ihre Verantwortung wahrzunehmen, wenn es um subjektive und objektive Dienste geht, und um die Frauen zu ermutigen teilzunehmen, aber dabei die Grenzen zu respektieren und sich nicht in einen objektiven Dienst hineinzudrängen. Indem sich alle nur innerhalb der Freiheiten bewegen, die das theologische Gerüst vorgibt, kann sich eine Versammlung mit ihrer eigenen Geschwindigkeit entwickeln, während sie das Prinzip der Schöpfungsordnung in Ehren hält.

#### MEHR REGELN FÜR DIE GRAUZONEN?

Wie du weiter oben gesehen hast, stimmen wir in einigen grundlegenden Leitlinien überein, um dadurch die Schöpfungsordnung in unserem Gemeindeleben und unseren Zusammenkünften hochzuhalten. Zugegeben, es gibt da auch einige Grauzonen. Das Leben ist voll von solchen grauen Bereichen! Mein Tipp dazu ist:

#### **Halte die Dinge einfach.**

Lehre die Prinzipien und versuche nicht, noch zusätzliche Regeln einzuführen, die alle Grauzonen beseitigen. Grauzonen können für die Gläubigen auch gesund sein. Sie müssen persönlich ihre Bibel studieren, den Herrn suchen und ihre eigenen Überzeugungen entwickeln. Sie werden es lernen, die Person neben sich, die zu einem unterschiedlichen Schluss gekommen ist, zu lieben und nicht zu verurteilen. Wenn ein Mann oder eine Frau im eigenen Herzen glaubt, dass das „Haupt-Hilfe“-Modell etwas Gutes und von Gott Gegebenes ist, werden sie ihre eigenen besonderen Wege finden, diese Einstellung in ihren Häusern und im Gemeindeleben auszudrücken. Lehre die Prinzipien!

#### SCHLUSSFOLGERUNG

Wenn ich zurückblicke, ist der größte Nutzen dieses theologischen Rahmens für mich der Beitrag, den die Frauen jetzt mit ihren hörbaren Gebeten einbringen – sowohl am Sonntagmorgen als auch in den Gebetstreffen. Die Sorgen der Frauen, die Probleme, die sie sehen und für die sie beten, und die Art, wie sie unseren himmlischen Vater im Gebet ansprechen, unterscheiden sich deutlich von dem, wie die Männer beten. Ihre hörbare Teilnahme wird zu einem Spiegel ihres täglichen Lebens mit dem Herrn, und sie trägt zur geistlichen Atmosphäre der Zusammenkünfte bei. In ihrer Teilnahme zeigen sie sich als „passende“ Helferinnen, die die Männer sehr gut „ergänzen“ [= komplementieren].

In unserer Gemeinde gibt es jetzt eine Harmonie, was dieses Thema betrifft. Die angespannten Monate des Studierens und der Einführung liegen nun hinter uns. Wir haben aus diesem Prozess viel gelernt. Jetzt sind wir mit den vielen anderen Aspekten eines wachsenden Gemeindelebens beschäftigt. Christus bleibt unter uns, und deshalb sehen wir mit Vorsicht und Optimismus in die Zukunft. 📺



#### Hinweis zur Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Zu diesem Thema wird **ein Aufsatz für die Gemeinden** verfasst, der auch praxisnahe Hilfestellung bieten wird. Allerdings wird es noch einige Zeit dauern, bis er fertig gestellt und auf [www.kfg.org](http://www.kfg.org) veröffentlicht wird.

Falls diesbezüglich bereits jetzt Probleme auftauchen, kann man sich an den Autor wenden:

Dr. Ulrich Stangl  
Einsteinstraße 37  
72555 Metzingen  
Tel.: 07123 / 42237  
Mail: [Ulrich.Stangl@t-online.de](mailto:Ulrich.Stangl@t-online.de)

